



Haushaltsrede von Bürgermeister Klaus Pipke bei Einbringen des Haushaltsentwurfes 2019

*Gehalten im Rat der Stadt Hennef am 01.10.2018. Es gilt das gesprochene Wort.
Online als **PDF-Download** verfügbar unter <https://www.hennef.de/index.php?id=73>*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

es liegt wieder ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Natürlich ist es noch nicht zu Ende, aber mit der Vorlage des Haushaltsentwurfes bietet es sich an, auch einen kurzen Blick auf die vergangenen Monate zu werfen. Ganz frisch ist die Erinnerung an den Brand in der Dreifach-Halle des Gymnasiums. Einmal mehr hat es an einer Hennefer Schule gebrannt – glücklicherweise wieder außerhalb der Schulzeit. Der Schaden ist beträchtlich, die Halle muss von Grund auf saniert werden und wird bis zum nächsten Sommer nicht zur Verfügung stehen. Dennoch ist das Problem überschaubar und es zeigt sich einmal mehr, wie gut und belastbar unsere sportliche Infrastruktur ist. Wir haben das ja bereits erlebt, als wir die Dreifachhalle Am Kuckuck schließen mussten: Wir bekommen die Schule und die Vereine in anderen Hallen und Sportstätten gut versorgt. Wir müssen kreative Lösungen finden, hier und da müssen die Sportlerinnen und Sportler zusammenrücken, aber – um einen sprichwörtlichen Satz zu zitieren: Wir schaffen das.

Ganz herausragend war in diesem Sommer natürlich der Abschied von zwei bewährten, beliebten und sehr traditionsreichen Hennefer Schulen zugunsten unserer Gesamtschule West. Ich möchte auch hier noch einmal allen danken, die beide Schulen in den letzten Jahren und Jahrzehnten geprägt haben, ganz besonders aber den Leiterinnen und Leitern, sowie den Kollegen, die ihren Schülerinnen und Schülern bis zuletzt eine herausragende pädagogische Betreuung haben zukommen lassen. Die Gesamtschule Hennef-West hat unterdessen ihren Betrieb endgültig und vollends auf beide Standorte ausgedehnt. Auch hier geht mein Dank an die Schulleitung und das Kollegium für die engagierte Aufbauarbeit, der ich weiterhin gutes Gelingen wünsche! Stadtverwaltung und Stadtrat werden auch diese nach wie vor „neue“ Schule nicht nur als Schulträger pflichtgemäß, sondern auch mit Freude und großem Wohlwollen in ihrer Entwicklung begleiten und fördern.

Was war noch in den letzten Monaten? Der Rückblick ist zugleich ein Ausblick auf einige der Projekte, die uns im kommenden Jahr beschäftigen werden.

- Wir haben den Flächennutzungsplan zur Rechtskraft gebracht.



- Wir haben den Sportstättenleitplan beschlossen, der uns als Sportstadt für die kommenden Jahre den Weg weist. Unter anderem gibt uns der Plan auf, ernsthaft über eine weitere Turnhalle und vor allem über ein weiteres Lehrschwimmbecken nachzudenken. Hier werden wir die Fördermöglichkeiten, die uns das Land bieten kann, genau beobachten und prüfen.
- Wir haben drei städtische Fußballplätze mit energiesparender und klimaschonender LED-Beleuchtung ausgestattet, – die Fußballplätze in Happerschoß und Lauthausen sowie den "Platz am See" im Schul- und Sportzentrum. Im kommenden Jahr werden wir auch den zweiten Kunstrasenplatz im Hennefer Schul- und Sportzentrum, den dortigen Naturrasenplatz und die Plätze in Söven und Uckerath auf LED umrüsten.
- Wir haben die Kita „Haus am Allner See“ eingeweiht und den Grundstein für die neue Kita in der Gartenstraße gelegt.
- Und haben uns mit einer Einigung mit dem BUND in Sachen Horstmannsteg einer Lösung angenähert. Der Naturschutzbeirat hat den neuen Entwurf einstimmig angenommen, noch in diesem Herbst werden wir Baurecht haben, so dass wir im Frühjahr die Baumaßnahme ausschreiben können. Auch die Förderung für 2019 ist bereits beantragt.
- Beim Integrierten Handlungskonzept Stadt Blankenberg haben wir weitere Planungsschritte unternommen, die uns beim Land immerhin den C-Stempel eingetragen haben: Das Projekt muss nun weiter konkretisiert werden, aber das Signal ist klar: Stadt Blankenberg ist einer der herausragenden Orte in Nordrhein-Westfalen und unser Handlungskonzept im momentanen Planungsstadium eines der Top-Projekte der Regionale 2025.
- Beim Integrierten Handlungskonzept Innenstadt haben wir uns für einen neuen Weg entschieden und wenden uns zunächst dem Schul- und Sportcampus mit allen seinen Facetten, sowie über eine Machbarkeitsstudie dem Thema Neubau Stadtbibliothek und Nutzung Meys Fabrik zu.
- Wir haben unseren Inklusionsplan vorgestellt und die Inklusions-Kommission eingerichtet. 2019 wollen wir das Thema weiter entwickeln, unter anderem indem wir das Thema „Leichte Sprache“ in der Verwaltung umsetzen. Mit Schulungen für Leichte Sprache und Publikationen in leicht verständlicher Sprache wollen wir ein wichtiges Thema anpacken, und in der Breite verankern.

Viele weitere Projekte sind bereits mit konkreten Kosten im Haushaltsplan-Entwurf hinterlegt. Und damit komme ich zum entscheidenden Teil der heutigen Ratssitzung. Vorab danke ich



allen, die an der Aufstellung des Haushaltsplan-Entwurfes 2019 mitgewirkt haben. Dies betrifft letztlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Fachkenntnisse haben einfließen lassen und die nötigen Mittel nach bestem Wissen und Gewissen angemeldet haben, vor allem aber natürlich die Kolleginnen und Kollegen der Kämmerei, mit Eva Maria Weber und Wolfgang Höhner an der Spitze. Dafür an dieser Stelle mein ganz herzlicher Dank!

Der Ergebnisplan des Haushaltsentwurfes 2019 verzeichnet rund 127,2 Millionen Euro ordentliche Erträge und rund 133 Millionen Euro ordentliche Aufwendungen. Im Ergebnis aus der laufenden Verwaltungstätigkeit schließt er mit einem Minus von 5,8 Millionen Euro ab. Verrechnet mit Finanzerträgen in Höhe von 1,4 Millionen Euro und Zinsen und Finanzaufwendungen in Höhe von 3,1 Millionen Euro ergibt sich ein Jahresergebnis von minus 7,4 Millionen Euro.

Verarbeitet ist das vorläufige Ergebnis der „Arbeitskreisrechnung Gemeindefinanzierungsgesetz 2019“ der Landesregierung und der kommunalen Spitzenverbände. Die regionalisierte Novembersteuerschätzung ist natürlich noch nicht eingearbeitet. Den Ausgleich des Defizites werden wir über die allgemeine Rücklage leisten, die wir damit um 17,15 Prozent verringern.

Der Finanzplan für 2019 verzeichnet im Saldo der laufenden Verwaltungstätigkeit ein Plus von 281.983 Euro und im Saldo der Investitionstätigkeiten ein Minus von rund 9,7 Millionen Euro. Das Saldo aus Finanzierungstätigkeit, also Kreditaufnahme und Tilgung, verzeichnet ein Plus von 4,5 Millionen Euro. Wie Sie wissen, bedeutet „plus“ hier nicht „positiv“, denn in Wahrheit ist das die Höhe der Neuverschuldung: Wir nehmen mehr Geld auf, als wir zurückzahlen.

Einer der Gründe ist die Verteuerung bereits begonnener Bauprojekte. So verteuert sich der Bau der Kita Gartenstraße um rd. 450.000 Euro, die Erweiterung der Grundschule Gartenstraße um rd. 200.000 Euro und der siebte Zug der Gesamtschule Hennef West um rd. 350.000 € Euro. Auch das Förderprogramm „Gute Schule 2020“ erhöht die Neuverschuldung der Stadt, wenngleich die Tilgungsleistungen vom Land NRW getragen werden. Durch die Verschiebung der notwendigen Erweiterung der Gesamtschule Hennef West um den siebten Zug wird die geplante Nettoneuverschuldung des Jahres 2017 um 2,1 Millionen Euro in das Jahr 2019 verschoben – das heißt: das Investitionsvolumen wurde 2017 gesperrt und 2019 neu veranschlagt und erhöht. Ab dem Jahr 2020 können wir uns dann wieder entschulden, zunächst um rund 107.963 Euro, in 2021 werden wir den



Schuldenstand dann im Plan um rund 542.153 Euro und in 2022 um rd. 1,4 Millionen Euro senken. Der Gesamtschuldenstand der Stadt wird somit ab 2019 wieder steigen. In konkreten Zahlen und im Vergleich der Jahre heißt das: 2003 lag der Schuldenstand bei 94 Millionen Euro, 2012 dann bei 87 Millionen und 2015 mit 83,6 Millionen Euro auf einem der niedrigsten Stände der letzten Jahre. Durch die geplanten Nettoneuverschuldungen der Jahre 2016, 2018 und 2019 würde der Gesamtschuldenstand dann aber 2018 auf 97,0 Millionen Euro, 2019 auf 99,1 Millionen Euro, 2020 auf 98,4 Millionen Euro und 2021 auf 102,1 Millionen Euro steigen.

Wie in den letzten Jahren möchte ich Ihnen wieder die zwei wichtigsten Faktoren nennen, die die Haushaltsplanung erschweren und uns die Grenzen der eigenen Möglichkeiten aufzeigen: Die Personalkosten und die Transferaufwendungen, die zusammengenommen rund 68 Prozent des ordentlichen Aufwandes ausmachen – Ausgaben, auf die wir als kommunales Parlament und als Verwaltung letztlich keinen unmittelbaren oder gravierenden Einfluss haben.

Unsere Personalkosten lagen 2011 bei 22 Millionen Euro, 2016 bei 29,1 Millionen und 2017 bei 31,0 Millionen. 2018 lag der Ansatz bei 35 Millionen, 2019 liegt der Ansatz bei 38,0 Millionen. Entscheidende Faktoren sind hierbei unter anderem steigende Personalbedarfe durch den Ausbau der Kindertageseinrichtungen und durch den kommunalen Ordnungsdienst.

Die Transferaufwendungen, also vor allem die Sozialleistungen und die Kreisumlage, lagen 2011 bei 34,5 Millionen und 2016 bei 47,1 Millionen. Der Ansatz 2018 lag bei 50,7 Millionen, 2019 wird er bei 51,6 Millionen Euro liegen. Auch hier haben wir also eine Steigerung. Personalkosten und Transferaufwendungen zusammen lagen 2011 noch bei 56,5 Millionen, und liegen 2019 voraussichtlich bei 89,9 Millionen Euro.

Immerhin: Für 2019 werden wir bei der Kreisumlage um rund 350.000 Euro im Vergleich zum Plan entlastet. Diese Entlastung findet sich so noch nicht im ihnen vorliegenden Haushaltsentwurf, weil der Landrat den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern erst vor ein paar Tagen aktualisierte Informationen zum Kreishaushalt 2019/2020 vorgelegt hat. Demnach wird die Kreisumlage 2019 (und 2020) bei 32,8 Prozent liegen anstatt – wie bisher vorgesehen – bei 33,33 Prozent (bzw. 33,68 % in 2020). 2018 liegt sie allerdings bei 32,15 Prozent, so dass es bei einer Steigerung bleibt, wenngleich sie milder ausfällt.



Die stetige Erhöhung in diesen Bereichen – Sozialleistungen und Kreisumlage – sowie die nötigen Investitionen und Schulen und Kindergärten sind prägend für den Haushalt – nicht nur in Hennef, sondern landesweit. Der Städte- und Gemeindebund NRW sprach in einer Mitteilung zum Thema Kommunalfinzen im April dieses Jahres von einer „andauernden strukturelle Unterfinanzierung der Städte und Gemeinden“ und erwähnte insbesondere die Kreisumlage als einen „wesentlichen Ausgabenblock der kreisangehörigen Kommunen“. Der Hauptgeschäftsführer erklärte außerdem, es könne in Sachen Kommunalfinzen „nicht von einer grundlegenden Trendwende gesprochen werden“.

Mit anderen Worten: Es gibt nach wie vor keine strukturelle Änderung in der Finanzierung der Kommunen in Deutschland. Und während hier und da die Steuereinnahmen fließen, und sich da und dort einzelne Kommunen aus dem Haushaltssicherungskonzept befreien schlagen sich die Kommunen insgesamt dennoch mit den gleichen finanziellen Problemen herum, wie alle Jahre zuvor und müssen ihre Rücklagen abbauen, um über die Runden zu kommen.

Aber in dieser nach wie vor schwierigen Situation können wir auch eine positive Tendenz verzeichnen: Wir reduzieren die Kassenkredite. Die Kassenkreditlinie liegt laut der Haushaltsatzung 2018 bei 70,748 Millionen Euro. Bei der Fortschreibung ausgehend von den negativen Änderungen des Bestandes an eigenen Finanzmitteln würde diese Linie 2019 bei 75,696 Millionen Euro liegen müssen. Wir passen den Wert aber an die tatsächliche Entwicklung an – die aufgenommenen Kassenkredite lagen zum 31.12.2017 bei 53 Millionen Euro – und senken die Kassenkreditlinie auf 65 Millionen Euro.

Die Grundsteuer A erhöhen wir gemäß Plan um 50 Prozentpunkte auf 390, die Grundsteuer B erhöhen wir ebenfalls um 50 Prozentpunkte auf 650. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer wird es angesichts der stabil positiven Entwicklung nicht geben müssen, was für den Standort Hennef eine wichtige Botschaft ist.

Natürlich müssen wir trotz alledem auch weiterhin in die Infrastruktur unserer Stadt investieren und begonnene Projekte weiterführen.

Ganz vorne steht dabei die Investition in den 7 Zug der Gesamtschule Hennef-West mit einem Investitionsvolumen 2019 von 3,5 Millionen Euro sowie die Erweiterung der



Grundschule Gartenstraße, die jetzt im Herbst beginnt, mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 2,2 Millionen Euro.

Ebenfalls unverzichtbar ist der Ausbau des Autobahnendes um die dortige Verkehrslage zu entschärfen und somit auch die nötigen Voraussetzungen für das Gewerbegebiet „Kleinfeldchen“ zu schaffen. Zurzeit sind wir damit beschäftigt, die Genehmigung des Landesbetriebes Straßenbau NRW für den Ausbau des Autobahnknotens einzuholen, die uns hoffentlich bis Ende des Jahres vorliegt. Damit können wir dann die weiteren Schritte – die Unterschrift der Verwaltungsvereinbarung mit dem Landesbetrieb und die Vorbereitung der weiteren Straßenausbauplanung – bis Mitte 2019 des Jahres machen.

Wenn dann beide B-Pläne für das Autobahnende und das Gewerbegebiet Kleinfeldchen rechtskräftig sind, könnten wir 2019 zunächst mit dem Ausbau beginnen und diesen bis Ende 2020 fertigstellen und dann 2021 mit dem Straßenbau im Gebiet „Kleinfeldchen“ beginnen.

Auch die umfangreichen Investitionen in unsere Feuerwehr werden uns in den kommenden Jahren weiter begleiten. Ab 2020 wollen wir das Feuerhaus in Söven für 3,6 Millionen Euro neu errichten – das Bebauungsplanverfahren läuft – und ab 2021 das Feuerwehrhaus in Stadt Blankenberg für 3 Millionen Euro. Darüber hinaus laufen Standortanalysen für die Wachen in Happerschoß, Uckerath und Hennef – im Finanzplan haben wir für die möglichen Standorte Kleinfeldchen und Gewerbegebiet West 9 Millionen Euro vorgesehen. Noch in 2019 wird ein neuer Einsatzleitwagen beschafft, zwei neue Mannschaftstransportfahrzeuge sind bestellt und ab 2020 stehen weitere Ersatzbeschaffungen an – den genauen Umfang werden wir im Rahmen eines Fahrzeugkonzeptes noch detailliert ermitteln. Wie sehr unsere Feuerwehr eingebunden ist, zeigen die Einsatzzahlen, die in diesem Jahr besonders hoch sind: Bei gleichbleibender Entwicklung wird unsere Feuerwehr 2018 zum ersten Mal in ihrer Geschichte um die 800 Einsätze geleistet haben. Wir können uns mehr als glücklich schätzen, eine so engagierte Freiwillige Feuerwehr an unserer Seite zu wissen. Das haben wir nicht zuletzt beim Brand der Turnhalle gesehen, bei den Unwettern und ihren Folgen, bei der Hilfe, die wir bei der Bekämpfung des dramatischen Böschungsbrandes in Siegburg leisten konnten, und zuletzt von ein paar Tagen beim Brand in der Emil-Langen-Straße. Und wir sehen es auch bei den vielen, vielen kleinen Einsätzen vom Heckenbrand bis zur Beseitigung von Öls Spuren. 4,5 Millionen Euro – das wären die Kosten nur für das Personal, wenn wir eine Hauptamtliche Wache einrichten würden – diese Zahl hat uns der Gutachter in den Erläuterungen zum Brandschutzbedarfsplan mit auf den Weg gegeben. Und selbst dann könnten wir auf die Freiwillige Feuerwehr nicht verzichten, die ja darüber hinaus als



herausragendes Ehrenamt und eine der traditionsreichsten Institutionen unserer Stadt eine ganz besondere Rolle spielt, auf die wir sehr stolz sind.

Weit weniger teuer als Schul- und Feuerwehrausbau und lange nicht so kompliziert wie der Umbau eines Autobahnknotens aber dennoch nicht unwichtig ist der Ausbau der Bonner Straße. Eine ganz grundsätzliche Änderung der Straße ist angesichts ihrer Bedeutung im Wegenetz unserer Stadt nicht möglich. Dennoch wollen wir hier Maßnahmen ergreifen, die sie verkehrssicherer machen, und zwischen Kreisel und Wippenhohner Straße Querungshilfen bauen – dafür investieren wir 2019 200.000 Euro.

Auch 2019 wird uns das Thema Flüchtlingskosten weiter begleiten. Die aktuelle Landeserstattung beträgt 10.392 Euro pro Jahr beziehungsweise 866 Euro im Monat für Asylsuchende, die sich im Verfahren befinden. Für Asylsuchende ohne Bleibeperspektive, die entweder geduldet oder ausreisepflichtig sind, zahlt das Land bisher den Unterhalt lediglich für drei Monate nach rechtskräftiger Ablehnung. Hier rechnen wir 2019 mit einem Defizit in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro.

Eine andere verpflichtende Aufgabe ist die des Ordnungsdienstes, der wir uns, wie Sie wissen, seit dem vergangenen Jahr intensiver als bisher zugewendet haben. Zurzeit verfügt unser Ordnungsdienst über 7 Stellen (genau genommen 7 ½) und zwei Fahrzeuge. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich in diesem Jahr bereits sehr intensiv für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger engagiert. Dafür danke ich ihnen an dieser Stelle herzlich! Besonders möchte ich das Stadtfest hervorheben, das Jahr für Jahr eine Herausforderung ist. Wir können davon ausgehen, dass in den kommenden Jahren weitere Aufgaben auf die Ordnungsdienste in den Kommunen zukommen, – überall dort, wo sich die Polizei aus personellen Gründen zurückzieht – und wir hier auch in Zukunft werden investieren müssen.

Bei alledem, was wir uns leisten können und investieren müssen, muss man dann aber auch Projekte auf Eis legen oder auf die lange Bank schieben, so in unserem Fall die Sanierung der Fassade des Gymnasiums, die mit rund 5 Millionen Euro zu Buche geschlagen hätte. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Sobald sich Fördermöglichkeiten anbieten, werden wir das Thema wieder auf die Agenda setzen.

Fest und konkret auf der Tagesordnung haben wir hingegen das Thema sozialer Wohnungsbau, den wir in Hennef weiterhin realisieren. Der Landrat hat Ende Juli gegenüber den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Kreiskommunen die Notwendigkeit wohnungspolitischer Handlungskonzepte als Voraussetzung für geförderten Wohnungsbau



betont. Er hat dabei auch die Städte Troisdorf und Hennef erwähnt, in denen solche Konzepte bereits vorliegen. Für das städtische Grundstück Am Kuckuck befinden sich Stadtverwaltung und Investor in der Abstimmung über die Wohnungsanzahl und die Wohnungsgrößen. Und an der Frankfurter Straße wurde kürzlich ein weiteres Objekt mit elf Wohneinheiten bezogen. Im Arbeitskreis „Wohnen in Hennef“ wollen wir im engen Austausch von Politik und Verwaltung die im Bauland- und Wohnraumkonzept beschriebenen Themenfelder erörtern und für die kommenden Jahre in Bezug auf das Wohnen in Hennef, – nicht nur im geförderten Wohnungsbau, aber eben auch – zu einem Leitbild weiterentwickeln und konkretisieren.

Mein abschließender Dank gilt aber natürlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die hervorragende Mitarbeit bei den vielen Projekten, die uns in diesem Jahr bisher beschäftigt haben, sowie Ihnen, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, für die stets faire und konstruktive Zusammenarbeit in unserem Gemeinwesen.

Danken möchte ich auch den Bürgerinnen und Bürgern, die über unsere Internetseite Vorschläge für den Haushalt eingereicht haben. Die Haushaltsvorschläge werden wir Ihnen mitsamt Erläuterungen und Bewertung in der nächsten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses im Rahmen der Haushaltsberatungen vorlegen.

Mein Dank geht darüber hinaus an alle Bürgerinnen und Bürger, die sich in Vereinen und Initiativen auf vielen Ebenen für unsere Stadt und die Menschen engagieren. Ohne dieses Engagement wäre das Leben in unserer Stadt ärmer.

Für die Beratung des Haushaltsentwurfes 2019 wünsche ich Ihnen nun gutes Gelingen. Wie immer möchte ich sie bitten, keine zusätzlichen Ausgaben ohne Deckungsvorschlag zu veranschlagen.

Vielen Dank!